

# Entwicklung HDM-/SWHD-Areale

Auslobung nicht-offener städtebaulich-architektonischer Ideenwettbewerb nach RPW 2013

## Digitale Beteiligungsveranstaltung (Online-Dialog) zum Entwurf Eckpunkte Aufgabenstellung am 13. August 2020



(Quelle: Google Earth)

### Überblick

Anwesend	ca. 100 Teilnehmende (online zugeschaltet) sowie Akteure vor Ort
Begrüßung	Andreas Epple, Vorsitzender Geschäftsführung EPPLE GmbH
Moderation / Protokoll	Netzwerk für Planung und Kommunikation - Bürogemeinschaft Sippel   Buff, Stuttgart
Ort / „Raum“	EPPLE GmbH, Vangerowstraße 2, 69115 Heidelberg; per Internet / Telefon über Videokonferenztool Zoom
Dauer / Uhrzeit	18:00 – 20:50 Uhr



### Ablauf Beteiligungsveranstaltung

- Begrüßung und Einführung
- Vorstellen Wettbewerbsverfahren und Eckpunkte Aufgabenstellung
- Erläutern Ablauf Dialog
- Moderierte und fachlich begleitete Dialogphase in festen Gruppen
- Rückkoppeln Dialogphase im Hauptraum
- Fazit und Ausblick

# 1. Einführung – Akteure und Projektrahmen dialogischer Planungsprozess

- Andreas Epple,  
Geschäftsführer EPPL GmbH,  
Auslober und Grundstückeigentümer
- Michael Teigeler,  
Geschäftsführer Stadtwerke Heidelberg Energie  
GmbH,  
Auslober und Grundstückeigentümer
- Ronald Odehnal,  
Bereichsleiter Projektentwicklung und -steuerung,  
Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH  
Heidelberg (GGH),  
Mitauslober zum Thema Mietwohnungsbau
- Annette Friedrich,  
Leiterin Stadtplanungsamt Stadt Heidelberg,  
Projektbegleitung, Vertreterin Preisgericht











## NACHBARSCHAFTSWORKSHOP

## Wichtige Anregungen

- Lebendiges Quartier
- Familien, Paare, Singles
- Generationenübergreifend
- Wohnen, Arbeiten und Freizeit nebeneinander
- Autofreies Quartier mit Durchlässigkeit für Fußgänger und Radfahrer
- Attraktiver Boulevard an der Kurfürsten-Anlage
- Modernes Mobilitätskonzept (Car-Sharing, E-Bike-Stationen)
- Angemessene Gebäudehöhen









## GGH/ Marek Korczowski, Virtuell Format Korczowski

EPPLÉ stadtwerke heidelberg GGH citiplan 13.08.2020\_11 HDM-/SWHD-AREALE

GGH/ Marek Korczowski, Virtuell Format Korczowski



GGH/ Christian Buck



Wohnen in bester Gesellschaft



GGH/ Christian Buck



GGH/ Christian Buck

EPPLÉ stadtwerke heidelberg GGH citiplan 13.08.2020\_12 HDM-/SWHD-AREALE



Lage im Stadtgebiet





## 2. Wettbewerbsverfahren und Eckpunkte Aufgabenstellung im Entwurf

### Wettbewerbsverfahren

- Wolfgang Riehle,  
Architekt / Stadtplaner, Vertreter Preisgericht

### Eckpunkte Aufgabenstellung im Entwurf

- Albrecht Reuß,  
Geschäftsführer citiplan GmbH,  
Stadtplanung und Projektentwicklung, Pfullingen



### 2.1 Vorstellen Wettbewerbsverfahren

EPPL

stadtwerke  
heidelbergGGH  
Wohnen in bester Gesellschaft

citiplan

13.08.2020\_14

HDM-/SWHD-AREALE

## Ideenwettbewerb nach RPW

### Auswahl der Teilnehmer

- 20 Architekten/Stadtplaner mit  
Landschaftsarchitekten
- Renommierete, international erfolgreiche Büros
- Darunter auch Heidelberger Büros
- Starke Wettbewerbs-Architekten
- Abstimmung zwischen Auslobern und Stadt

### Auswahl des Preisgerichts

- Auslober
- Städtische Gremien
- Fachleute/-planer
- Nachbarschaft



## ABLAUF STÄDTEBAULICHER WETTBEWERB



## ABLAUF STÄDTEBAULICHER WETTBEWERB





## 2.2 Eckpunkte der Aufgabenstellung (Entwurf)



HDM-Areal und SWHD-Areal (Bestand)



HDM-Areal und SWHD-Areal (nach Abbruch)





Die von Albrecht Reuß erläuterten Eckpunkte der Aufgabenstellung (Entwurf) sind zur besseren Nachvollziehbarkeit jeweils im Vorfeld der Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden - entsprechend der Einteilung in die drei Themenfelder - dem Protokoll beigefügt (s. Punkte 4.1 bis 4.3). So wie die je Themenfeld gezeigte plangrafische Darstellung zu den Eckpunkten.

Auf eine chronologische Darstellung der Folien im Protokoll wird entsprechend verzichtet.



### Übersicht Einteilung Eckpunkte Aufgabenstellung in drei Themenfelder:

- Themenfeld 1:  
Nutzungen und Wohnen
- Themenfeld 2:  
Städtebau und Mobilität
- Themenfeld 3:  
Freiraum, Klima und Energie

### Wichtige Anregungen wurden aufgenommen!





### 3. Dialogphase zu den Eckpunkte Aufgabenstellung

## Erläutern Ablauf Dialog in Gruppen

### Wie wollen wir mit Ihnen ins Gespräch kommen ...

- > in drei Gruppen
- > moderiert und fachlich begleitet
- > jeder kann sich zu jedem Themenfeld äußern
- > Dialog per Kamera und Mikrofon
- > „Handheben“ der Teilnehmenden und danach Aufruf durch Moderation
- > Dokumentation der Anregungen / Hinweise durch Co- Moderation über geteilten Bildschirm
- > Zusammenführung Dialogphase im Hauptmeeting-Raum am Ende
- > Protokoll im Nachgang der Veranstaltung



## Überblick Dialogphase

### Themenfeld 1 – Nutzungen und Wohnen

- Nutzungsmix
- Wohnformen / Wohnungsmix

Fachliche Begleitung:  
Frau Hildenbrand, Frau Scheltwort,  
Herr Odehnal

Moderation / Co-Moderation:  
Herr Sippel, Frau Bayer

### Themenfeld 2 – Städtebau und Mobilität

- Städtebau /Gebäudehöhen
- Mobilität

Fachliche Begleitung:  
Frau Friedrich, Herr Eppl, Herr Riehle  
Moderation / Co-Moderation:  
Herr Buff, Frau Wiest

### Themenfeld 3 – Freiraum, Klima und Energie

- Freiraum / Durchwegung
- Klima und Energie

Fachliche Begleitung:  
Herr Rudolf, Frau Hagedorn,  
Herr Teigeler, Herr Reuß  
Moderation / Co-Moderation:  
Herr Herweg, Frau Wilhelm





## 4. Anmerkungen und Hinweise

Die von den Teilnehmenden vorgebrachten Anmerkungen und Hinweise zu den Eckpunkten der Aufgabestellung sind – sofern zum besseren Verständnis erforderlich – aus Kenntnis der geführten Diskussion im Protokoll durch die Moderation ergänzt und thematisch-inhaltlich geordnet. Mit dem Protokoll erfolgt keine Wertung bzw. fachliche Einordnung der Diskussionsbeiträge.

Einleitend sind in einer Übersicht die von Albrecht Reuß je Themenfeld erläuterten Eckpunkte als Grundlage für die Diskussion sowie die im Vortrag hierzu gezeigte Plandarstellung aufgeführt.

### 4.1 Themenfeld 1: Nutzungen und Wohnen

#### Eckpunkte Aufgabenstellung Auslobung

##### 1. Nutzungsmix

- 1.1 Es soll ein durchmishtes, vielfältiges, qualitätsvolles und klimagerechtes Quartier aus Miet- und Eigentumswohnungen sowie Gewerbe- und Dienstleistungseinheiten entstehen.
- 1.2 Durch bezahlbaren Wohnraum soll ein Zuhause für Menschen aller Generationen geschaffen werden.
- 1.3 Die auf dem Gebiet vorhandenen verschiedenen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie das Laureate Forum mit der MAINS („Mathematik- Informations-Station“ mit wechselnden Ausstellungen) sollen auch im neuen Quartier wieder untergebracht werden.
- 1.4 Hierzu soll ein „Haus der vielen Möglichkeiten“ entwickelt werden, das neben dem „MAINS“ und dem „Laureate Forum“ auch Büros, ein Café und in den oberen Geschossen Wohnungen beherbergt.

- 1.5 In den unteren Geschossen entlang der Kurfürsten-Anlage und optional den Erdgeschossen der Alte Eppelheimer Straße sind publikumswirksame, zum Teil kleinteilige Nutzungen oder Büroflächen unterzubringen (Dienstleistungen, Büro, Gastronomie, Einzelhandel).

- 1.6 Im autoarmen Inneren des Quartiers ist eine Kindertagesstätte zu verorten.

##### 2. Wohnformen / Wohnungsmix

- 2.1 Gefordert ist ein vielfältiges Angebot an unterschiedlichen Wohnformen in Eigentum und Miete.
- 2.2 Ein Teil der Wohnfläche soll zur Miete mit Wohnberechtigungsschein und ein Teil der Wohnfläche als Miet- und Eigentumswohnungen für mittlere Einkommensgruppen vorgesehen werden. Die Areale sollen gut durchmisht sein.





**Besetzung / Akteure Dialoggruppe**

<i>Fachliche Begleitung</i>	Sonja Hildenbrand - Stadt Heidelberg Sabine Scheltwort - EPPL Ronald Odehnal, GGH
<i>Moderation</i>	Thomas Sippel - Netzwerk Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel   Buff
<i>Co-Moderation</i>	Elke Bayer - Stadt Heidelberg

**Anregungen / Hinweise Teilnehmende zum Themenfeld „Nutzungen und Wohnen“**

- Formulierten Eckpunkte im Entwurf zum Themenfeld 1 „Nutzungen und Wohnen“ passen grundsätzlich in der Gesamtschau

**1. Aspekt Nutzungsmix**

- zu Punkt 1.1:  
Verhältnis zwischen Gewerbe und Wohnen prüfen bzw. im Verhältnis untereinander definieren
- zu den Punkten 1.1, 1.3 und 1.5:  
Frage nach Notwendigkeit von Arbeitsplätzen vor allem auch mit Blick auf die Erzeugung von zusätzlichem Verkehr im Quartier („Arbeitsquartier“ vs. Wohngebiet); Anregung einen möglichen Verteilungsschlüssel in der Auslobung zu definieren; Wohnnutzung sollte jedoch im Vordergrund stehen
- zu den Punkten 1.1 und 1.2:  
Wohnungsgrößen für generationsübergreifendes Wohnen vorsehen; in der Bandbreite sollen sowohl Familien als auch ältere Menschen berücksichtigt werden
- zu den Punkten 1.1 und 2.1:  
Baugruppen sollen berücksichtigt werden bzw. sich einbringen können, auch Baugruppen mit bereits bestehenden Konzepten; dies soll im Prozess früh mitgedacht werden
- zu Punkt 1.1:  
Mehr gemeinschaftlich zu nutzende und flexible Räume im Quartier vorsehen
- zu Punkt 1.1:  
Flächen / Raumangebote für gemeinnützige Projekte ohne Konsumzwang bzw. ohne Nutzungsentgelt vorsehen und zur Verfügung stellen (u.a. als „Treffpunkte“ für die Bewohner im Quartier)
- zu den Punkten 1.2. und 1.3:  
In die Auslobung sollte eine Quantifizierung aufgenommen werden, vor allem mit Blick auf die Verteilung der unterschiedlichen geforderten Wohnraumangebote (u.a. bezahlbarer Wohnraum) sowie für die vorzusehenden Raumangeboten für Kulturschaffende im Quartier
- zu Punkt 1.3:  
Veranstaltungsformat „Fensterplatz“ soll mitgedacht und auch weiterhin möglich sein; stellt grundsätzlich auch heute schon eine Mehrwert für einen Stadtteil dar



- zu Punkt 1.3:  
Kreativwirtschaft sollte nicht konzentriert an einem Ort angesiedelt werden, sondern sich möglichst über das Quartier verteilen
- zu Punkt 1.3:  
Startups und Grownups als besondere Zielgruppen in die Auslobung mit aufnehmen; ggf. für diese Zielgruppen einen Mietpreisdeckel definieren
- zu den Punkten 1.3, 1.4 und 1.5:  
Öffentliche Räume sollen im Erdgeschoss vorgesehen werden sowie Raumangebote für Kultur erhalten bleiben (z.B. MAINS)
- zu Punkt 1.4:  
Konkretisieren, worin die Schwerpunkte im „Haus der Möglichkeiten“ liegen und was dort genau passieren soll
- zu Punkt 1.4:  
Café im „Haus der Möglichkeiten“ muss mit seinem Raumangebot offen gestaltet werden, um auch verschiedene Angebote unterbringen zu können, aber ggf. auch Lage / Positionierung prüfen (ggf. Dachterrasse mit Ausblick statt im Erdgeschoss)
- zu Punkt 1.5:  
Im Umfeld der Alten Eppelheimer Straße und der Kürfürstenanlage bestehende kleinere Handwerksbetriebe soll erhalten bleiben und eine ergänzenden Ansiedlung von nichtstörendem Gewerbe ermöglicht werden

## 2. Aspekte Wohnformen und Wohnungsmix

- zu den Punkten 1.2. und 2.2:  
Mit Auslobung Quoten zur Berücksichtigung unterschiedlicher Einkommensgruppen festlegen, um den gewünschten Wohnungsmix zu gewährleisten





## 4.2 Themenfeld: Städtebau und Mobilität

### Eckpunkte Aufgabenstellung Auslobung

### 3. Städtebau / Gebäudehöhen

- 3.1 Geeignete Baustruktur und Höhenentwicklung sind wesentliche Teile der Wettbewerbsaufgabe.
- 3.2 Es soll eine angemessene urbane Dichte geschaffen werden.
- 3.3 Auf Hochhäuser im Sinne der Bauordnung soll verzichtet werden (Fußboden des obersten Geschosses bei max. 22 m). Das ist weniger, als im derzeit gültigen Bebauungsplan zulässig wäre.

#### 4. Mobilität

- 4.1 Es soll ein autoarmes Quartier ohne Kfz-Verkehr im Inneren entstehen.
- 4.2 Für Fußgänger und Radfahrer sollen ein bis zwei neue Durchgänge von der Alte Eppelheimer Straße zur Kurfürsten-Anlage geschaffen werden.
- 4.3 Pro Wohnung müssen 0,5 Stellplätze nachgewiesen werden.
- 4.4 Es soll ein ganzheitliches Mobilitätskonzept mitgedacht werden (bspw. Elektromobilität, Carsharing).
- 4.5 Die Tiefgarage auf dem HDM-Areal sowie die südliche Tiefgarage der Stadtwerke sollen erhalten und neu überbaut werden. Die Tiefgarage des X-Hauses liegt ebenfalls in Wettbewerbsgebiet.
- 4.6 Neue Tiefgaragenzufahrten sollen nur von der Kurfürsten-Anlage aus geschaffen werden.

**Journal of Management Education** 35(10) 1039-1050  
© 2011 Sage Publications 10.1177/1053426911419001  
http://jme.sagepub.com





**Besetzung / Akteure Dialoggruppe**

<i>Fachliche</i>	Annette Friedrich - Stadt Heidelberg, Vertreterin Preisgericht
<i>Begleitung</i>	Andreas Epple - EPPL Wolfgang Riehle, Vertreter Preisgericht
<i>Moderation / Co-Moderation</i>	Timo Buff und Verena Wiest - Netzwerk Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel   Buff

**Anregungen / Hinweise zum Themenfeld „Städtebau und Mobilität“**

- Formulierte Eckpunkte im Entwurf zum Themenfeld „Städtebau und Mobilität“ passen grundsätzlich in der Gesamtschau

**3. Aspekte Städtebau und Gebäudehöhen**

- zu Punkt 3.1:  
In der Auslobung auch spezifische, kreative Vorschläge zum Städtebau einfordern; es soll kein beliebiger Städtebau entstehen, sondern ein vielfältiges, differenziertes Quartier
- zu Punkt 3.1:  
Quartiere in der Umgebung sehen sehr einheitlich aus, deshalb Wunsch nach einer Varianz in der Baustruktur (unterschiedliche, vielfältige Gebäude)
- zu Punkt 3.1:  
Städtebauliche Struktur soll möglichst Sichtbeziehungen thematisieren (Besonderheiten in den Blick / Fokus nehmen, u.a. Blickbeziehung in Richtung Altstadt; auch um das Quartier mit den Nachbarquartieren und bestehenden Wegeverbindungen sowie der Kurfürstenanlage zu vernetzen
- zu Punkt 3.2:  
Anregung den Begriff „angemessene urbane Dichte“ in der Auslobung zu konkretisieren, auch mit Blick auf die Umsetzung (was ist damit gemeint; gibt es „Grenzen, z.B. Festlegung von Traufhöhen auch mit Blick auf die Formulierung geeignete Höhenentwicklung)
- zu Punkt 3.2:  
Sorge, dass Gebäude zu hoch und/oder zu dicht an der im Norden angrenzenden Bebauung geplant (Gutenberghöfe) und dadurch die Bestandsgebäude verschattet werden; z.B. in der Auslobung Höhenstaffelung der Gebäudehöhen zum Bestand hin vorsehen (zum Quartiersrand niedrigere Gebäudehöhen)
- zu Punkt 3.2:  
Mit Blick auf Klimaanpassung soll Städtebau trotz urbaner Dichte und höheren Gebäuden im Quartier eine ausreichende Belüftung (Frischluft) ermöglichen, um ein gutes Mikroklima im den Quartiere zu ermöglichen;
- zu Punkt 3.2:  
Aspekt Klimaanpassung nicht nur unter dem Aspekt Temperatur / Hitze betrachten (z.B. vorsehen von Arkaden und hitzeresistenter Gehölzpflanzungen), sondern auch unter dem Aspekt der häufiger auftretenden Starkregenereignissen



- zu Punkt 3.2:  
Mit Auslobung ermuntern, zukunftsweisende Lösungsvorschläge zum Umgang mit Wasser unter ökologischen, aber auch sozialen Aspekten einzubringen (Regenwasser-management/-speicherung; u.a. zur Abkühlung und Gestaltung von Freiflächen)
- zu Punkt 3.3:  
In Auslobung eine Konkretisierung der Gebäudehöhen vornehmen und dabei auf die angrenzende Quartiere / Umgebung Bezug nehmen; auch mit Blick auf die geforderte „angemessene urbane Dichte“ und „geeignete Höhenentwicklung“)

#### 4. Aspekt Mobilität

- zu Punkt 4.1:  
Entwicklung eines zukunftsfähigen, autoarmen Stadtquartiers wird begrüßt, möglichst wenig Autoverkehr / MIV (motorisierten Individualverkehr) im Inneren vorsehen; Straßenraum/-führung sollte so gestaltet sein, dass PKWs langsam fahren
- zu Punkt 4.3:  
Ansatz 0,5 Stellplätze pro Wohnung ist gefühlt noch zu hoch angesetzt; aufgrund der Nähe zum Bahnhof und der sehr guten ÖPNV-Anbindung; beim Stellplatzschlüssel erscheint eine weitere Reduzierung umsetzbar
- zu Punkt 4.3:  
Lage ermöglicht Entwicklung eines autoarmen Quartiers; mit Blick auf die Umsetzung sollte der geforderte Stellplatzschlüssel nochmals überdacht und ggf. weiter abgesenkt werden
- zu Punkt 4.3:  
Auch für Fahrradabstellplätze einen Stellplatznachweis im Wettbewerb einfordern (auch überdachte Fahrradstellplätze)
- zu Punkt 4.4:  
Ganzheitliches Mobilitätskonzept sollte noch stärker / aktiver eingefordert werden, vor allem mit Blick auf innovative und zukunftsweisende Lösungsansätze
- zu Punkt 4.4:  
Ausführungen zu „nachhaltigem Mobilitätskonzept“ sind im Auslobungstext zu allgemein gehalten und greifen mit dem Hinweis auf E-Mobilität / Carsharing zu kurz; auch Rad- und Fußverkehr mit entsprechender Infrastruktur mitdenken
- Radverkehrsführung sollte bereits bei der Entwicklung der städtebaulichen Grundstruktur mitgedacht und nicht erst im Nachhinein festgelegt werden; Radverkehr sollte nicht im Zick-Zack durch das Quartier geführt werden (direkte Radwegführung)
- Zu Punkt 4.5:  
Bestehende Tiefgaragen auch für Fahrradabstellplätze zugänglich machen
- zu Punkt 4.5:  
Erhalt der bestehenden Tiefgaragen fördert den Autoverkehr; diese Aussage darf nicht dem Ziel entgegenstehen, ein autoarmes Quartier zu planen
- zu Punkt 4.6:  
Gestaltung Kurfürstenanlage sollte Lösungen für die mit der Bebauung / Nutzung einhergehenden Verkehre entlang des Straßenraums aufzeigen (u.a. Auto, Rad, Zulieferung)

## 4.3 Themenfeld 3: Freiraum, Klima und Energie

### Eckpunkte Aufgabenstellung Auslobung

#### 5. Freiraum / Durchwegung

- 5.1 Es sollen Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden unter Berücksichtigung von
- Begegnungsräumen
  - Barrierefreiheit
  - Kinderspiel
  - Durchwegung und Vernetzung
  - Durchgrünung
  - Biodiversität
  - Mikroklima
- 5.2 Die Kurfürsten-Anlage soll zu einer attraktiven Flanier-Zone umgewandelt werden. Insbesondere für die Gebäudevorzonen sind entsprechende Konzepte gefordert.

#### 6. Klima / Energie

- 6.1 Es sind nachhaltige Energiekonzepte gewünscht. Die Gebäude sind als Klimateffizienzhäuser mit Photovoltaik auf den Dächern zu konzipieren. Es sind Aussagen zu einer energieeffizienten, flächensparenden sowie kostengünstigen Bauweise verlangt. Dies betrifft etwa eine kompakte Form, die Ausrichtung der Räume, den winterlichen und sommerlichen Wärmeschutz sowie die passive Solarnutzung.

- 6.2 Die vorhandenen Infrastrukturen der SWHD auf dem Areal bieten hervorragende Voraussetzungen für moderne Quartiersenergiekonzepte.
- 6.3 Zur Förderung der Biodiversität sind auf den Grünflächen auch Areale für insektenfreundliche Blühflächen zu schaffen.
- 6.4 Auf Kies- und Schottergärten ist zu verzichten.
- 6.5 Fassadenbegrünungen sollen einbezogen werden.
- 6.6 Der Erhalt des Baumbestands ist prioritär zu beachten, auch bei neuen TG-Zufahrten in der Kurfürsten-Anlage Neupflanzungen sollen klima- und standortgerecht sein.
- 6.7 Unter dem Aspekt der Klimaanpassung sind insbesondere die Durchlüftung des Gebiets sowie die Begrünung von Erdgeschosszonen und öffentlichen Räumen relevant.

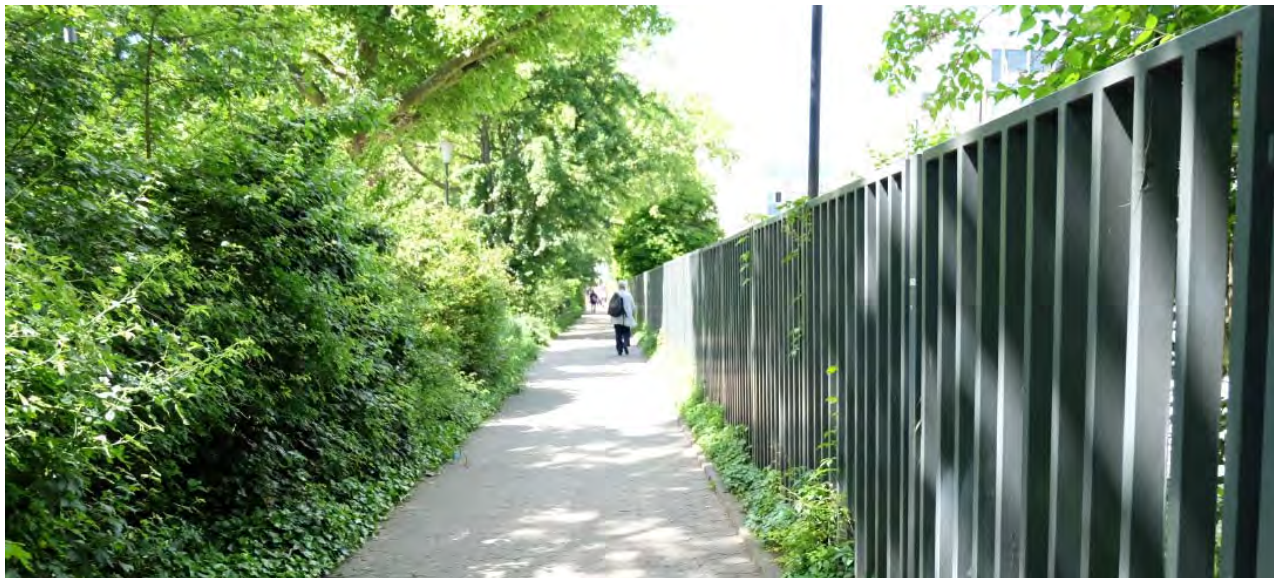
Netzwerk für Planung und Kommunikation  
Bürogemeinschaft Sippel | Buff







Potenziale für den öffentlichen Raum



Erhalt von Bäumen



## Besetzung / Akteure Dialoggruppe

<i>Fachliche Begleitung</i>	Michael Rudolf - Stadt Heidelberg Vanessa Hagedorn und Michael Teigeler - Stadtwerke Heidelberg, Albrecht Reuß, citiplan
<i>Moderation / Co-Moderation</i>	Oliver Herweg und Judith Wilhelm - Netzwerk Planung und Kommunikation, Bürogemeinschaft Sippel   Buff



## Anregungen / Hinweise Teilnehmende zum Themenfeld“ Freiraum, Klima, Energie“

### 5. Aspekte Freiraum und Durchwegung

- zu Punkt 5.1:  
Bluntschlistraße sollte als Durchwegung des neuen Stadtquartiers für Fahrradfahrer und Fußgänger erhalten und fortgesetzt werden
- zu Punkt 5.1:  
Kirchstraße als weitere Durchwegung für Fahrradfahrer und Fußgänger erhalten
- zu Punkt 5.1:  
Verbindung Kirchstraße – Kaiserstraße als übergeordnete Querung für Radfahrer und Fußgänger herstellen



- zu Punkt 5.1:  
Aufenthaltsqualität im Bereich Alte Eppelheimer Straße soll verbessert werden (insbesondere Bereich im nebenstehenden Foto)
- zu Punkt 5.1:  
Arbeitsplätze / Co-Working im Freien mit entsprechender Ausstattung einrichten (z.B. WLAN, Sitzplätze mit Überdachung etc.); „Digitalisierung“ des öffentlichen Raums





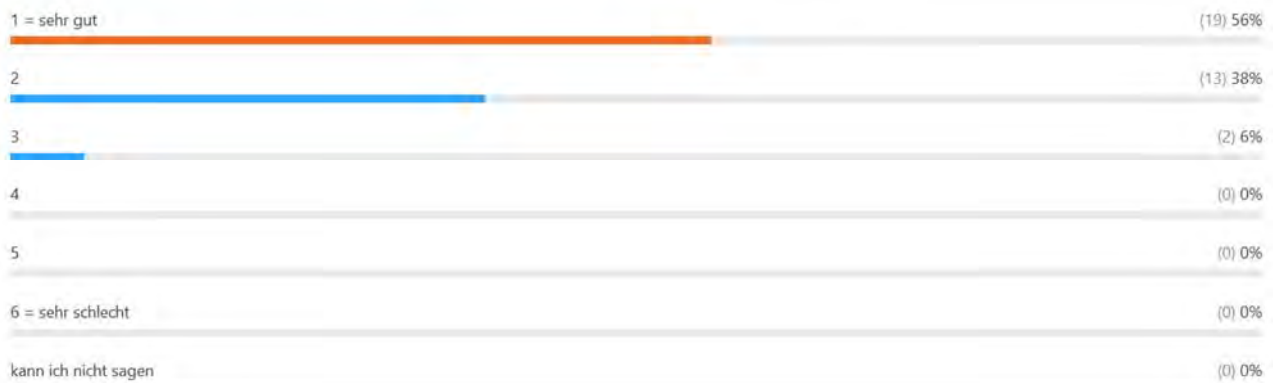
- zu Punkt 5.1:  
Grünflächen als Aufenthaltsraum entwickeln / vorsehen; Verweis auf gute bereits realisierte Beispiele für Begegnungsräume
- zu Punkt 5.1:  
Bei Planung und Verortung von Grünflächen soll auch die Biotopvernetzungsfunktion beachtet werden
- zu den Punkten 5.1 und 6.3:  
Nicht nur bei der Anlage, sondern auch bei der Pflege von Grünflächen ist die Förderung des Artenreichtums, zu beachten (z.B. von Insekten)
- zu Punkt 5.2:  
Kurfürstenanlage als attraktiver „grüner“ Boulevard / Ort mit hoher Aufenthaltsqualität wird begrüßt; „Flanieren“ zwischen Hauptbahnhof und Altstadt
- zu Punkt 5.2:  
Wunsch nach einer perspektivischen, ganzheitlichen Gestaltung / Vision für die Kurfürstenanlage als attraktiver städtischer Straßenraum; Erschließung und Einbindung der Grünflächen zwischen Bahnhof und Römerkreisel
- zu Punkt 5.2:  
Klären Umgang mit der Teichanlage der Kurfürstenanlage; Mitdenken, was mit den Obdachlosen im Bereich der Kurfürstenanlage geschieht (Verdrängung), wenn diese umgestaltet / aufgewertet wird

## 6. Aspekte Klima und Energie

- zu Punkt 6.2:  
Einbeziehen vorhandener technischer Infrastrukturen im Bereich der Stadtwerke Heidelberg (z.B. Anschluss an Fernwärmesystem) und die Entwicklung moderner Quartiersenergiekonzepte (z.B. Blockheizkraftwerke, wechselwarmes Netz) wird unterstützt
- zu Punkt 6.7:  
Im Hinblick auf Klimaanpassung ist es von Bedeutung, dass Grünflächen geschaffen werden
- zu Punkt 6.7:  
Berücksichtigung des Kaltluftzuflusses ist sehr wichtig
- zu Punkt 6.7:  
Bei Bewertung der Wettbewerbsarbeiten soll die Klimaqualität berücksichtigt werden, im weiteren Verfahren sollen die Maßnahmen zur Verbesserung des Kleinklimas dann noch optimiert werden
- Zum Thema Umgang mit Regenwasser sollte das Stichwort „Schwammstadt“ in die Auslobung aufgenommen werden
- Im Bereich von Freiflächen soll die Versickerung bis ins Grundwasser ermöglicht werden

## 5. Stimmungsbild zum Abschluss der Veranstaltung

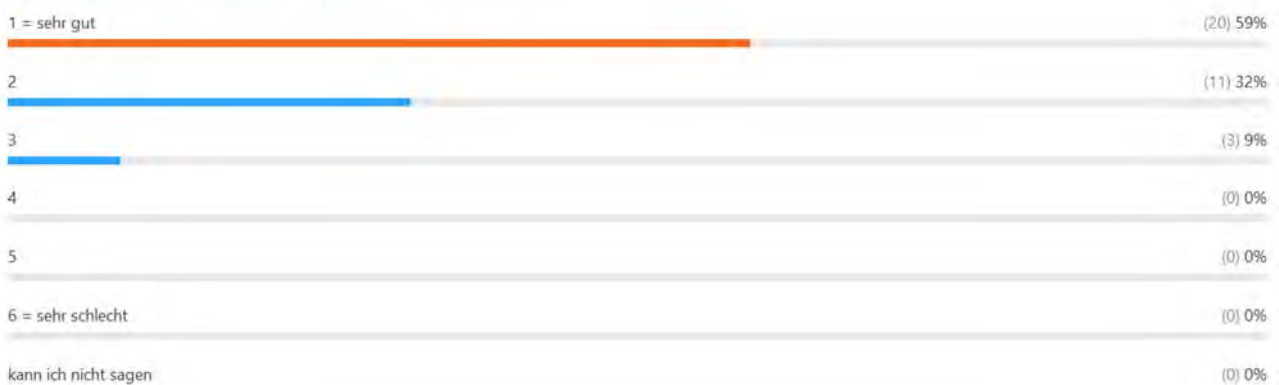
### 1. Wie bewerten Sie das heutige digitale Beteiligungsformat zu den Eckpunkten der Aufgabenstellung?



### 2. Wie bewerten Sie die Möglichkeiten im heutigen Meeting Ihre Anregungen in den Dialoggruppen inhaltlich einzubringen?



### 3. Wurde das Ziel des heutigen Abends verständlich vermittelt?



### 4. Würden Sie an einem ähnlich organisierten Online-Beteiligungsformat wieder teilnehmen?

